

# KUNSTZEITUNG

MEDIA  
DATEN

anzeigen@kunstzeitung.com

## Roboter auf dem Vormarsch

Werden Automatenwesen die neuen Stars der Kunstwelt?

Am Anfang der bildenden Kunst steht der Traum vom künstlichen Geschöpf, das dem Menschen ebenbürtig, vielleicht sogar überlegen ist. Ovid, der antike römische Dichter, erzählt in seinen „Metamorphosen“ vom zyprischen Künstler Pygmalion: Eine von ihm geschaffene Elfenbeinstatue, durch Venus auf wundersame Weise zum Leben erweckt, reagiert auf seine zärtlichen Berührungen und beginnt sie zu entgegennen. Rasch wird daraus ein Liebesakt von Mensch und mythologischem Roboter, dem sogar ein gemeinsames Kind entspringt.

In der Folge sollte sich das Pygmalion-Modell freilich allenfalls als Seitenstrang der Kunstentwicklung erweisen, variiert beispielsweise in den „Tableau vivants“, den „lebenden Bildern“, die Ende des 18. Jahrhunderts in Mode kamen. Gemälde, Zeichnungen, Fotografien und Skulpturen – also das, was landläufig nach wie vor als Kunst gilt – zeichnen sich hingegen dadurch aus, dass in ihnen gleichsam ein Augenblick eingefroren ist, dass ein flüchtiger Moment zur Ewigkeit gerinnt.

Doch wird diese Definition von Kunst, so löchrig sie sein mag, in Zukunft noch Gültigkeit beanspruchen



Jordan Wolfson: „Female Figure“

Foto: John Smith

können? Eher nicht. Längst prägen den Zeitgeist andere Ideale: Interaktives, Animation, Grenzüberschreitung, solche Begriffe beschreiben den heute

gültigen Maßstab. Und der Roboter erscheint als dessen ideale Verkörperung. 40 Jahre, nachdem die „Kraftwerk“-Musiker mit ihrem Song „Wir sind die Roboter“ eine minimalistische Hymne für die Blechkameraden komponiert haben, schicken sich die Automatenwesen, dank rasant fortschreitender Technisierung den Kinderschuhen entwachsen, in der Tat an, die Kunstwelt zu erobern. Das glaubt jedenfalls Boris Pofalla. „In Japan“, so der Kunstkritiker in der „FAZ“, „gibt es schon Hotels, in denen man von Androiden bedient wird. Und doch ist es nicht das Roboterhotel oder die Cebit, wo man der Zukunft denkender Maschinen begegnet; es sind die Museen und Galerien.“ Eine steile These, selbst wenn

man berücksichtigt, dass Roboter in der Kunst- und Kulturgeschichte eine prominente Nebenrolle spielen. Man denke an „Frankenstein“, Fritz Langs Stummfilm „Metropolis“ oder an den Video-Pionier Nam June Paik, dessen „Family of Robots“ sogar befreundete Künstler wie John Cage, Merce Cunningham oder Joseph Beuys umfasste. Aus heutiger Warte bemerkenswerte Vorstufen – aber eben nur Vorstufen.

Was im 21. Jahrhundert „state of the art“ ist, demonstriert der amerikanische Künstler Jordan Wolfson mit seiner „Female Figure“. Ein unglaublich geschmeidiger weiblicher Roboter, sexy und furchteinflößend zugleich, der vor einem Spiegel einen lasziven Tanz aufführt, dirigiert von einer Stahlstange, die aus dem Spiegel herausragt. Mehr noch: Die knackige Androidin, ausgestattet mit Maske, Minirock und hochhackigen Stiefeln, registriert jeden Zuschauer und spricht sogar mit ihm. Möglich machen das 48 Motoren und eine Eye-Tracking-Software, entworfen von Spezialisten, die sonst Monster-Attrappen in Hollywoodfilmen Beine machen. In David Zwirners New Yorker Galerie, wo Wolfsons – auch auf YouTube populäre – Stangentänzerin einen Auftritt hatte, fühlten sich viele Betrachter angesichts dieser hybriden Skulptur verunsichert. Faszination und Abscheu hielten sich die Stange. Pygmalion allerdings, keine Frage, wäre schwer beeindruckt gewesen.

Jörg Restorff

### Was die April-Ausgabe bietet:

**Karlheinz Schmid** über den neuen Bundestag-Kulturausschuss Seite 5  
**Klaus Honnef** beklagt zunehmendes Desinteresse der jungen Generation an Kunst und Kultur Seite 6  
**Jürgen Hohmeyer** erläutert, was Francis Bacon und Alberto Giacometti verbindet Seite 7

**Viktoria Sommermann** über Haegue Yang, die den Wolfgang-Hahn-Preis 2018 erhält Seite 13  
**Dorothee Baer-Bogenschütz** über Kunst und Mehrwertsteuer Seite 16  
**Volker Albus** hat die jüngsten Tendenzen im Möbeldesign aufgespürt Seite 19

BUNDESKUNSTHALLE

Täglich  
Re-Performances

MARINA  
ABRAMOVIĆ  
The Cleaner

20. April – 12. August 2018  
in Bonn